

Bruders, des Herzogs Heinrich von Freiberg, trat ein scharfer Systemwechsel ein.

Herzog Heinrich hatte durch die Abtretung des ihm als Erbteil zugefallenen Frieslands an seinen Bruder Georg früheren Vereinbarungen gemäß zu Freiberg Wohnsitz genommen und dort eine eigene Hofhaltung geführt. In Folge nicht unbedeutenden Verkehrs mit den Nachbarländern hatte die neue Lehre frühzeitig in Freiberg Eingang gefunden. Der Herzog und nicht minder seine Gemahlin Catharina, eine mecklenburgische Prinzessin, brachten ihr große Neigung entgegen und begannen seit etwa 1525 offener damit hervorzutreten, was zwischen Herzog Georg und dem Freiburger Hofe eine sich von Jahr zu Jahr steigende Entfremdung hervorrief. Herzog Heinrich, welcher sich mit gleichgesinnten Räten umgeben hatte, beschränkte sich nicht auf die Annahme des neuen Glaubens innerhalb seines Hauses, sondern er begann ihn innerhalb seines ganzen Gebietes einzuführen, was hier und da nicht ohne Gewaltmaßregeln abging. Davon wurde in erster Linie das Jungfrauenkloster zu Freiberg betroffen, gegen dessen Aufhebung die betheiligte Ritterschaft auch außerhalb des Freiburger Gebiets Einspruch erhob; dadurch wurden wenigstens offenkundige Ungerechtigkeiten verhütet und die Aufhebung hingehalten. Herzog Georg war über das Reformationswerk seines Bruders derartig erbittert, daß er zum Aeußersten schreiten und ihm die Thronfolge entziehen wollte; doch starb er (1539), noch ehe er diese Frage zu Ungunsten der Reformation hätte regeln können. Herzog Heinrich entließ nach seiner Thronbesteigung sofort die Rathgeber seines Bruders und stellte an die Spitze der Regierung seinen Rath Antonius von Schönberg, der bereits in Freiberg hauptsächlich die Geschäfte geleitet hatte. Schönberg, ein entschiedener Anhänger der neuen Lehre, ging im Einverständniß mit dem Herzog sofort damit vor, die Reformation auch in dem neuen Lande einzuführen, doch machte er sich durch die Schroffheit seines Vorgehens und durch die Mißwirthschaft, die seine Verwaltung auch auf andern Gebieten hervorrief, im ganzen Lande höchst mißliebig; in Folge dessen wurden einige einflußreiche Persönlichkeiten aus dem Adel und die Landstände bei dem Herzog, welcher seines hohen Alters wegen sich nur noch wenig um die Regierung gekümmert hatte, vorstellig, daß er seinen Sohn, den jungen Herzog Moritz, zur Theilnahme an den Regierungsgeschäften zu sich berufen möge. Ehe Herzog Moritz, welcher sich an dem Hofe seines Schwiegervaters, des Landgrafen von Hessen, aufhielt, eintraf, starb Herzog Heinrich (1541). Die inneren Reformen des Herzogs Moritz, seines Nachfolgers, der über der Verfolgung seiner hochfliegenden äußeren Politik und bei seinem frühen, jähen Tode verhältnißmäßig wenig